

Neue Tischler-Zeitung

Organ für die Interessen des Tischlergewerbes.

Unter Mitwirkung tüchtiger Sachleute herausgegeben von Wilh. Gramm. — Redaction: Wilh. Gramm in Hamburg.

Redaction und Expedition: Wilhelminenstraße 20, St. Pauli.

Insertionspreis
pr. dreispaltene Petitzeile
oder deren Raum 20 M.

Die „Neue Tischler-Zeitung“ erscheint wöchentlich einmal und kostet; durch die Post bezogen, 85 M. unter Kreuzband M. 1.00 pro Quartal. — Das Blatt ist im Post-Zeitungs-Katalog unter Nr. 3460 eingetragen, und nehmen sämtliche Post-Anstalten Deutschlands Bestellungen auf dasselbe entgegen.

Für Anzeigen
Arbeitsmarkt betr., werden
10 M. pr. Zeile berechnet.

Zur Beachtung!

Wir machen unsere Abonnenten und Orts-Expediten, welche noch aus dem 3. Quartale schulden, darauf aufmerksam, daß dieser Betrag bis zum Erscheinen der nächsten Nummer an uns eingesandt sein muß, widrigenfalls wir die fernere Zustellung an die sämigen Zahler einstellen und die Namen derselben veröffentlichen. Ebenfalls muß der Betrag für das 4. Quartal bis zum Erscheinen der letzten Nummer des laufenden Quartals eingesandt sein.

Die Redaction
der „Neuen Tischler-Zeitung“.

Wanderunterstützungs-Cassen.

(Schluß.)

Wir haben also hier deutlich vor uns die Mittel, welche anzuwenden sind, um das „Gesetz“ von Angebot und Nachfrage wirkungslos zu machen. Es besteht in der Einigkeit, in der festen Zusammengliederung derjenigen, welche sich dem „Gesetze“ nicht unterwerfen wollen, und in der Möglichkeit, durch diese feste Einigung eine Macht zu werden, die auf Staat und Gesellschaft einen zwingenden Einfluß ausübt, durch dieselbe Thatfachen zu schaffen, mit welchen gerechnet werden muß. Wie Staat und Gesellschaft ein lebhaftes Interesse daran haben, daß die Verwaltung und die Rechtssprechung durch Beamte vollzogen wird, die angemessen bezahlt werden, so haben sie auch ein ebensolches Interesse daran, einen Arbeiterstand zu besitzen, der nicht trotz seines Fleißes mit seinen Familien darben muß, es kommt nur darauf an, daß die Arbeiter es verstehen, sich ihr Recht durch Einigkeit und Zusammengliederung zu erringen und es zu behaupten.

Diese Einigkeit, diese Zusammengliederung allein dem Arbeiter, dem Handwerker die Fachvereine geben, sie sollen den Arbeiterstand befähigen, sich dem Gesetze von Angebot und Nachfrage, das ihn zum Darben verurtheilt, zu entziehen, und ihm auskömmliche Bezahlung zu sichern, wie der Beamtenstand sie für seine Glieder hat.

Nun wendet man ein: Wenn z. B. der Fachverein der Maurer in Berlin eine solche Macht erreicht hat, daß er in Berlin den Maurern die auskömmliche Bezahlung sichern kann, so werden alle Maurer, die anderwärts schlechter bezahlt werden, sofort nach Berlin ziehen, so es

werden aus anderen Gewerbszweigen alle Personen, die das Mauern verstehen, nach Berlin kommen und hier Maurer werden, dadurch wird ein solcher Zustrom von Arbeitern entstehen, daß das Gewonnene eben durch das so sehr gesteigerte Angebot von Arbeitern wieder verloren gehen muß.

Dieser Einwand hat einen großen Anschein von Richtigkeit für sich. Wir sehen, daß er sogar in den Kreisen der Arbeiter für richtig gilt. Haben wir es doch erlebt, daß man hier in Berlin den Führern der Arbeitervereinigung den Vorwurf machte, daß die Aufbesserung der Löhne in Berlin daran schuld wäre, daß der Zuzug von Arbeitern ein so bedeutender wäre. Man sagte, wir arbeiten, wenn wir unsere Lage verbessern wollen, nur für die Fremden, die herkommen und uns das Brod nehmen. Dieser Einwurf hat einen Anschein von Richtigkeit, aber eben nur einen Anschein. Es wäre erstlich vollkommen richtig, wenn die Lohnbewegung sich nur auf einen einzelnen Ort und nur auf ein einzelnes Gewerbe erstreckte und zweitens, wenn es keine Mittel gebe, das Angebot der Arbeiter in bestimmte Grenzen zu fassen und nach bestimmten Vorschriften und Uebereinkommen zu regeln.

Sowie die Aufbesserung der Lohnverhältnisse, die immer irgend wo beginnen muß, und die immer da beginnen wird, wo sich die Fachvereine am ersten und am kräftigsten entwickeln, durch das Beispiel, durch die Lockung des Erfolges in weiteren Kreisen zu wirken beginnen wird, wird ohne Zweifel der übertriebene Zuzug nach den Orten, die mit der Verbesserung den Anfang machten, wieder erheblich nachlassen. Er ist eine Folge des Uebergangszustandes, der überwunden werden muß, der um so schneller überwunden werden wird, je schneller und je kräftiger sich die gewerkschaftliche Bewegung ausbreitet und je schneller und kräftiger sich überall die Fachvereine bilden und ihren Einfluß geltend machen. Es ist die Weiterverbreitung unserer Bewegung also eine Nothwendigkeit, wir müssen sie bis in die kleinsten Orte, bis in die fernsten Gegenden tragen, wir werden sie nothwendigerweise in einer oder der anderen Art über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus tragen müssen, wenn wir erst in demselben den erforderlichen Boden für unsere Bestrebungen uns erworben und gesichert haben. Das Capital, gegen das wir uns vertheidigen wollen und müssen, ist international organisiert, wir werden dasselbe auch nur siegreich

bekämpfen können, wenn wir fähig sind, uns über die Grenzen der einzelnen Staaten hinaus zu vereinigen. Vorläufig aber haben wir nur mit unseren engeren Verhältnissen uns abzufinden, wir müssen eben erst ernstlich anfangen uns in örtlichen Vereinigungen über ganz Deutschland zu verbinden. Wenn uns dies gelungen ist, wird der Zustrom nach einzelnen Stellen das Maß des Gewöhnlichen nicht übersteigen. Es werden aber große Städte, wie unser prächtiges Berlin und andere Orte, immer eine verstärkte Anziehung auf die Arbeiter ausüben, und es muß jedenfalls daher dafür gesorgt werden, daß das Angebot der Arbeit nach bestimmten Grundsätzen geregelt wird, ohne in das Recht der Arbeiter auf Freizügigkeit einzugreifen. Auch hierzu geben die Zusammengliederungen, die Fachvereine, die Mittel, um den Zweck zu erreichen.

Es ist in erster Linie wohl ohne Zweifel recht und billig, daß die an jedem Orte wohnenden, dort verheiratheten, steuerzahlenden Bürger einen gewissen Vorzug bei Vergabung der Arbeit in diesem Orte haben. Wir meinen, dies kann man zugeben, ohne den Vorwurf der Engherzigkeit sich zuzuziehen. So gut, wie jeder Vater in der Regel zuerst für seine Familie, dann für seine Gemeinde und dann für den Staat zu sorgen beabsichtigt ist, wenn nicht besondere Umstände ihn verpflichten, dem Wohle der größeren Gemeinschaft das Wohl der kleineren zu opfern, so gut ist er auch berechtigt zu verlangen, daß die Gemeinde erst für ihre Angehörigen sorgt, wo nicht das allgemeine Wohl in Frage tritt. Es kann jeder Bürger einer Gemeinde verlangen, daß er in erster Linie bei den Arbeiten in seiner Gemeinde berücksichtigt wird, sobald die Gemeinde dadurch keinen Schaden erleidet. Also hat der anständige Arbeiter das Vorzugsrecht auf Arbeit in seinem Heimathsorte. Es kommt nur darauf an, wie ihm dieses Recht gewährt und gesichert werden kann. Dazu sollen die Fachvereine wirken, indem sie in Gemeinschaft mit den Vereinigungen der Unternehmer, mögen diese Vereinigungen heißen wie sie wollen, den Arbeitsnachweis vermitteln. Die Arbeitsnachweiseämter werden zuerst den heimischen Arbeitern je nach ihren Fähigkeiten die Beschäftigungen am Orte zutheilen, und dann die fremden Arbeiter berücksichtigen. Dadurch wird Regel und Ordnung in der Arbeit eingeführt werden, man wird Auswüchse, wie das Placardwesen der Berliner Police, beseitigen

Können, man wird das Handwerk von vielen Ungehörigkeiten säubern können.

Und nun die fremden Gesellen, wenn für diese sich keine Arbeit findet? Es hat jeder das Recht zu warten, wenn seine Mittel es ihm erlauben, bis er an die Reihe kommt und Arbeit überwiesen erhält. Wer die Mittel dazu nicht hat, der muß weiter wandern und zusehen, ob er an einem anderen Orte glücklicher ist. Um nun den Handwerkern dieses Weiterwandern zu ermöglichen, ohne daß die Arbeiter auf Bettel angewiesen sind, ohne daß sie von der Polizei für Bagabonden erklärt werden dürfen, dafür müssen wiederum die Fachvereine eintreten. Sie müssen Unterstützungscassen für wandernde Gesellen bilden. Diese Unterstützungscassen sind ein notwendiges Glied der gewerkschaftlichen Organisation. Es ist ein sehr schwerer Irrthum, wenn man annehmen wollte, diese Cassen lägen nur im Interesse der wandernden, der fremden Gesellen. Sie sind viel notwendiger für das Wohl der verheiratheten, der ortsangehörigen Gesellen; denn ohne solche Unterstützungscassen für wandernde Gesellen ist es nicht möglich, den heimischen Gesellen ein Vorrecht auf die Arbeit am Orte einzuräumen. Wenn nicht dafür gesorgt werden kann, daß der fremde Geselle, wenn nur wenige Arbeit am Orte ist, ohne Beschwerden und ohne Noth zu leiden weiter wandern kann, muß ihm die nächste freie Arbeitsstelle gegeben werden, ohne Rücksicht darauf, ob vielleicht ein einheimischer Geselle dadurch arbeitslos wird; denn wer am Orte zu Hause ist, kann unter gleichen Verhältnissen immer noch eher sich durchbesseln als ein fremder. Kann man den fremden Arbeiter nicht mit Hilfe der Unterstützungscasse fort schicken, so muß er bei Vertheilung der Arbeit bevorzugt werden. Die verheiratheten Gesellen haben also ein sehr wahes Interesse daran, daß solche Unterstützungscassen für wandernde Gesellen zu Stande kommen, und sie können durchaus nicht beanstanden, von den Beiträgen zu diesen Cassen befreit zu bleiben, weil sie nicht in die Lage kommen, sie zu benutzen. Wenn sie kein Geld aus der Casse erhalten, so garantiren diese Casen ihnen höhere Arbeit, und es kann nicht früher eine höhere Ausbesserung der Löhne, eine Verbesserung der materiellen Lage der Arbeiter dauernd erreicht werden, bevor dies notwendige Glied der Organisation, die Unterstützungscasse für wandernde Gesellen, über ganz Deutschland ausgebreitet und wirksam ist. Diese Casen sind aber wiederum ein sehr wirksames Mittel, die gewerkschaftliche Bewegung weiter zu verbreiten und sie bis in die abgelegenen Orte hinzutragen. Jeder Geselle, der einmal wandert, kommt mit diesen Casen in Verbindung, lernt die Wohlthaten derselben schätzen und wird durch sie auf die Fachvereine hingewiesen. Das kommt dem Fortschritt der Bewegung und deren Beiehung zu gut. Also ortsangewohne und fremde Gesellen, sie sind gleichmäßig bei der Gründung und dem guten Bestande der Unterstützungscassen für wandernde Gesellen interessiert, sie müssen so bald als möglich und für alle Gewerbe gegründet werden.

Au die verehrlichen Vorstände der Tischler-Fachvereine und der Ortsverwaltungen der Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Tischler u.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung in Nr. 20 der neuen Tischler-Zeitung vom 18. Mai a. C. theilen wir nunmehr mit, das die Statuten behufs nationlicher Annahme über das Tischlergewerbe von uns verhandelt wurden. Oben erwähnte Bekanntmachung hatte leider einen so geringen Erfolg, daß nur ganz ver-

einzelte Kundgebungen bei uns eintrafen, in Folge dessen wir uns darauf beschränken mußten, nur Orts-Fragebogen auszugeben und vom Versandt von solchen für einzelne Werkstätten oder Personen, der großen Kosten wegen, Abstand zu nehmen. Immerhin dürfte bei einigermaßen gutem Willen der Empfänger (wo solche nicht Tischler sind, wollen dieselben die Fragebogen an zuverlässige Genossen unseres Berufs behufs Ausfüllung übermitteln) das Resultat ein für unser Gewerbe wie auch für die Organisation bedeutendes sein.

Collegen! Es gilt den Beweis zu liefern, daß die häufigen Klagen, die Unzufriedenheit unter unserer Geschäftscollegen, nicht das künstliche Nachwerk einiger Wähler und Geber sind, wie dies von verschiedenen Seiten, so auch gelegentlich der Strikes in Hannover und in Dembhausen, behauptet wurde, sondern, daß beide Erscheinungen in der bedrängten Lage der Arbeiter in unserem Gewerbe ihre Begründung finden. Die Statistik soll uns das Mittel hierzu bieten und wäre es daher zu wünschen, daß jeder Empfänger für gewissenhafte Ausfüllung und rechtzeitige Zurücksendung Sorge trägt.

Mit collegialischem Gruß und Handschlag
Der Vorstand
 des Verbandes deutscher Tischler-(Schreiner-)Vereine,
 J. A.: Carl Kloss, erster Vorsitzender.

Congreß der Bürsten- und Pinselmacher-Gehülfen.

Zum Zweck der Gründung einer Central-Wanderunterstützung-Casse fand am 9. und 10. November 1884 in Leipzig ein Congreß der Bürsten- und Pinselmachergehülfen Deutschlands statt. Der den Delegirten vorgelegte Statutenentwurf wurde nach einigen wesentlichen Abänderungen angenommen und hiermit die Gründung besagter Casse beschlossen. Als Sitz der Centralcasse wurde Hamburg einstimmig gewählt. In Bezug auf die in diesem Gewerbe schon bestehenden Casen wurde folgende Uebergangsbestimmung getroffen: „So wie vom Vereinsvorstande die Bekanntmachung erfolgt, daß die Statuten in Kraft getreten sind, können sämtliche bestehende Casen mit ihrer Activa und Passiva innerhalb 4 Wochen dem Verein beitreten und haben dieselben sofort Anspruch auf „Wanderunterstützung“. Des Ferneren beschäftigte sich der Congreß mit der Frage: Wie ist das Krankenwesen für unser Gewerbe am besten zu regeln?

Nach längerer eingehender Beratung über diesen Punkt wurde folgende Bestimmung getroffen: Nachdem durch reichliches Ueberlegen und genaues Prüfen die zu gründende Kranken- und Sterbecasse in Nürnberg als nicht lebensfähig anerkannt, so wurde beschlossen, die ganze Angelegenheit fallen zu lassen, jedoch sämtliche Collegen Deutschlands aufzufordern, einer freien eingeschriebenen Hilfskasse beizutreten.“

Von den meisten Rednern wurden die kirchlichen Dunderischen Casen, sowie die Orts-Krankencassen nicht empfohlen, sondern die Central-Krankencasse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter ganz besonders hervorgehoben und zum allgemeinen Beitritt in dieselbe angerathen.

Vereine und Versammlungen.

Rosig-Berg i. Pr. Sonntag den 27. October fand eine Generalversammlung des Fachvereins der Tischler statt. Die Tagesordnung lautete: 1. Lustfests- und Jahresabschluss, 2. Jahresbericht des Vorstandes, 3. Vorstandswahl, 4. Einsetzungswahl der Commission für Kränkencassen, 5. Geschäftsplan. Der Cassirer Herr Krebs berichtete über die Quartalsausgabe und Einnahme, wozu die letztere M. 678.62, die erstere M. 113.13 betrug. Die Jahresrechnung betrug M. 1116.82, die Ausgabe

M. 898.13, bleibt Bestand M. 248.69. Die für die auswärtig stehenden Collegen gesammelten Gelder betragen die Summe von M. 1043.23. Nachdem die Revisoren die Richtigkeit der Abrechnung bezeugt hatten, wurde dem Cassirer Decharge ertheilt. Zum zweiten Punkt referirte Herr Wohlstromm. Redner ging in seinem, mit großem Beifall aufgenommenen Referate auf die Gründung des Vereins und die Leistungen desselben während des verfloffenen Geschäftsjahres ausführlich ein. Aus dem Vorstande schieden fünf Personen, deren Zeit abgelaufen war, aus. Es wurden wiedergewählt der erste Vorsitzende Herr Wohlstromm und der erste Cassirer Herr Krebs; außerdem wurden die Herren Kraustopf, Dunner und Morgenroth gewählt. Dann wurde die Ershawahl zur Arbeitsnachweis-Commission, von der alle Halbjahr die Hälfte ausscheidet, vorgenommen. Nach Erledigung des Geschäftlichen und des Fragekastens schloß der Vorsitzende die Versammlung 11 Uhr 20 Min. — Blickt man nun zurück auf die bisherigen Leistungen des Vereins in der kurzen Zeit seines Bestehens, so muß man anerkennen, daß dieselben nicht unbedeutend sind, namentlich, wenn man die Selbstsucht, hauptsächlich aber die Gleichgültigkeit, die wohl in keinem Orte größer unter den Arbeitern ist, wie sie hier war und theilweise auch noch ist, in Betracht zieht. Aber nicht hier allein, sondern auch in den Nachbarstädten hat der Verein gewirkt und den Bestrebungen des Verbandes Boden zu schaffen versucht, was ihm auch schon theilweise gelungen ist. Unsere Gegner, die früher für unsere Bestrebungen höchstens höhnische Bemerkungen hatten, fangen jetzt schon an, bedenkliche Gesichter zu machen. Und nun, ihr Brudervereine, Collegen allerorts, Eure Aufgabe wird es sein, unsere junge Organisation zu befestigen durch thatkräftige Hilfe bei der im nächsten Frühjahr bei uns zur Entscheidung kommenden Lohnbewegung, in Eurer Hand wird es liegen, ob die Fachvereinsbewegung hier am Orte und in der Provinz ihr Ansehen verliert, oder ob alle Arbeiter schließlich zu der Ueberzeugung gelangen, daß nur in der Organisation ihr Heil liegt! Mit collegialischem Gruß

K. Lorenz, Schriftführer,
 Zwickau. In der am 15. November abgehaltenen Mitglieder-Versammlung beschäftigte sich der hiesige Tischler-Fachverein mit der Angelegenheit, betreffend „Verband sächsischer Tischler-Fachvereine“, und faßte folgende Beschlüsse:

- 1) Erachtet der Fachverein zu Zwickau es für zweckentsprechend einen Delegirtenentag einzuberufen.
- 2) Zur Abhaltung des Delegirtenentags halten auch wir die Zeit um die Weihnachtsfeiertage als am geeignetsten.
- 3) Wird von uns aus praktischen Gründen Chemnitz als Ort vorgeschlagen, und beauftragen wir die Chemnitzer Collegen, dieser Angelegenheit näher zutreten und dieselbe weiter zu fördern.

Wir richten ferner an alle Collegen in Sachsen die dringende Aufforderung, sich dieser wichtigen Sache recht warm anzunehmen und nicht aus kleinlichen Gründen — etwa um Zeit und Ort — lange zu zögern. Rasch besonnen, schnell gehandelt! — Gleichzeitig diene allen Collegen zur Kenntniß, daß von jetzt an bis auf Weiteres alle Briefe und Zusendungen für unseren Verein an den zweiten Vorsitzenden Adolph Groß, Tischler, Schloßstraße Nr. 18, in Zwickau, zu richten sind, da unterzeichneter Vorsitzender wegen Begründung einer neuen Lebensstellung genöthigt sein wird, den Vorsitz niederzulegen.

Mit collegialischem Gruß
 Hermann Schmidt, d. 3. Vorsitzender.

Niequit. Schon seit längerer Zeit war der Ortsvorstand der hiesigen Zahlstelle der Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter bemüht gewesen, den Mitgliedern die Gründung einer Casse für Gesundheitspflege zu empfehlen, welche den Zweck haben soll, den Mitgliedern durch einen möglichst niedrigen Beitrag freie ärztliche Behandlung zu sichern, sowie durch Vereinbarung mit den Apothekern eine Preisermäßigung für Medicamente zu erzielen. Um diese Sache zum Abschluß zu bringen, fand am 15. Novbr. eine Mitgliederversammlung statt, in welcher denn auch der den Mitgliedern vom Vorstande vorgelegte Statutenentwurf mit einigen Abänderungen angenommen wurde. Aus diesem Statut ist hervorzuheben, daß zum Beitritt in diese Casse alle Personen berechtigt sind, welche einer freien eingeschriebenen Hilfskasse angehören. Dessenentgegen wird auch diese Bestimmung dazu beitragen, daß die Arbeiter sich immer mehr den Centralcassen zuwenden. Ertheillicherweise ist unsere Mitgliederzahl im letzten Quartale begriffen — im 3. Quartal ist dieselbe von 63 auf über 100 gestiegen — nur wäre zu wünschen, daß die Mitglieder auch den wichtigen Fragen auf dem Gebiete der Krankenversicherung mehr Interesse entgegenbringen, als wie sie durch die schwache Betheiligung an der oben erwähnten Versammlung gezeigt haben.

Frankfurt a. M. Am 8. November hielt der hiesige Schreiner-Fachverein eine außerordentliche Generalversammlung ab mit der Tagesordnung: „Regelung der

Verbandsangelegenheiten." Da wir schon vor einigen Wochen beschlossen hatten, uns dem Verband anzuschließen, so hatte sich diese Versammlung nur mit Festsetzung des Zeitpunktes, wann der Anschluß erfolgen soll, und der nach erfolgtem Anschluß zu zahlenden Monatsbeiträge zu beschäftigen. Dem entsprechend wurde beschlossen, den Monatsbeitrag von 20 auf 40 Pf. zu erhöhen und den Anschluß am 1. December stattfinden zu lassen. So werden auch wir bald Mitglieder des Deutschen Schreiner-Verbandes sein. Daß bisher mancher mit dem Anschluß gezögert hat, mag wohl seiner Grund darin haben, daß er vom Verband noch keine genügende Wirkung gesehen hat. Wer aber von Etwas eine Wirkung erwartet, muß demselben auch Kräfte zuführen und deshalb ist es notwendig, daß alle Schreiner-Fachvereine in den Verband eintreten und nach Kräften für ihn arbeiten. Den Schreineren Frankfurts aber rufe ich zu: Tretet in den Fachverein ein, Ihr seid dann auch zugleich Mitglieder einer Organisation über ganz Deutschland. Ein Jeder, der auf Reisen ist, erhält eine Unterstützung, er braucht also nicht der Bagabondage zu verfallen und ist auch nicht gezwungen, um jeden Preis Arbeit anzunehmen, er wird überall da, wo ein Fachverein besteht, gleichgesinnte Kollegen antreffen, die ihn bereitwillig unterstützen werden. Aber auch für diejenigen, die nicht mehr auf Reisen gehen, hat der Verband großen Werth, sie werden nicht fortwährend in der Furcht zu leben brauchen, von den zugereisten Kollegen aus der Arbeit verdrängt zu werden, weil dieselben Geld zur Weiterreise bekommen. Aber nicht allein dieses, der Verein und der Verband bieten noch weit mehr Vortheile, die ich des Raumes wegen hier nicht aufzählen will. Um dieses Alles aber durchzuführen, ist es notwendig, daß sich ein Jeder dem Fachverein anschließt und deshalb sage ich nochmals: Schreiner Frankfurts, schließt Euch Eurer Fachorganisation an.

Braunschweig. In der Mitgliederversammlung des Fachvereins vom 13. October brachte Colloge Reichert in Bezug auf die Regelung der „N. T. Z.“ durch den Verein folgenden Antrag ein und wurde derselbe von der Versammlung einstimmig angenommen, und kommen die einzelnen Punkte, soweit dieselben bis heut noch nicht bestehen, vom ersten Januar 1885 ab, zur Ausführung. Antrag: Der Fachverein der Tischler in Braunschweig beschließt folgende Bestimmungen in Betreff der „N. T. Z.“ in Ausführung zu bringen und empfiehlt dieselben sämtlichen Fachvereinen zur Nachahmung: 1) Der Fachverein wählt aus seiner Mitte ein Mitglied, welches die pünktliche Zustellung der „N. T. Z.“ an die Abonnenten übernimmt und innerhalb der ersten Hälfte eines jeden Quartals verpflichtet ist, die Abonnementsgelder einzuziehen und durch Quittung zu quittieren. 2) Die Zustellungsgebühr an die Abonnenten richtet sich nach der Zahl der zu bestellenden Exemplare, und bestimmt dieselbe der Verein. Bis auf Weiteres werden 20 $\frac{1}{2}$ für die einzelne Nummer beibehalten. 3) Der Colporteur hat über sämtliche Abonnenten genau Buch zu führen, die Abonnementsgelder pünktlich abzusenden und am Schluß des Quartals dem Vorstände Rechnung abzulegen. 4) Der Colporteur ist verpflichtet, für die Verbreitung der „N. T. Z.“ möglichst Sorge zu tragen, und werden sämtliche Mitglieder gebeten, denselben hierin nach Kräften zu unterstützen. 5) Jeder Abonnent, welcher ohne Zahlung zu sein, von hier abgereist ist, wird in der „N. T. Z.“ gemahnt. In der darauf folgenden Generalversammlung stand die Neuwahl des Vorstandes, die Abrechnung vom letzten Quartal und die Abrechnung über die in diesem Jahre gesammelten Unterstützungsgelder auf der Tagesordnung. Da der bisherige Vorsitzende eine Wiederwahl dankend ablehnte, so wurde als erster Vorsitzende der bisherige Schriftführer Herr J. Merl, als Cassirer Herr A. Svecht und als Schriftführer Herr Bönnich gewählt. Die Abrechnung ergab, daß die Mitgliederzahl um etwas gesunken war und beträgt dieselbe zur Zeit 178; außerdem sind noch viele Mitglieder mit ihren Beiträgen für das letzte Quartal im Rückstande, es ist jedoch zu hoffen, daß dieselben ihren Verpflichtungen gegen den Verein nachkommen werden. Ferner wurde die Abrechnung, daß 15 $\frac{1}{2}$ M. als Verbandsbeiträge konnten abgeschickt werden. Hierauf verlas der Vorsitzende die Einnahmen und Ausgaben für die Bibliothek. Die Einnahmen hierfür bilden sich aus den Ueberschüssen von dem vom Verein veranstalteten Vergnügen und den an den Bibliothekar gezahlten Strafgeldern. Die Ueberschüsse betragen im letzten Jahre M. 259.85, die Strafgelder M. 12, zusammen M. 271.85. Die Ausgaben betragen M. 279 und leitete die Vereinscasse zum Ausgleich als Voranschlag M. 7.15. Ferner wurden von dieser Summe M. 53 zur Unterstützung streifender Kollegen verwandt. Zum Schluß verlas der Vorsitzende die Einnahmen und Ausgaben über die in diesem Jahre gesammelten und abgeschickten Unterstützungsgelder.

Einnahme. Bestand vom vorigen Jahre M. 42.77, Ueberschuß vom Vergnügen 53, auf Sammellisten eingegangen 709.05. Summa M. 804.82. Ausgabe. Nach Zeit gefandt M. 56, do. Würzburg 50, do. Mannheim 30, für Deynhaus nach Stutt-

gart gefandt 280, do. Hannover 200, do. Berlin 140, für directe Zeitverräumnis an einzelne Mitglieder 22, für Porto 3.80, für Unterstützung an ein durchreisendes Mitglied von Deyhausen 5, für Briefe, Papier und sonstige kleine Ausgaben 2.70, Manco des Vorsitzenden 6.85. Summa M. 796.15.

Bilance. Einnahme M. 804.82, Ausgabe M. 796.75, bleibt M. 8.67.

Auf Antrag des Kollegen Niemann wurde beschlossen, den Ueberschuß von M. 8.67 der Vereinscasse zu überweisen. Vorsitzende Abrechnung erklärt der Colloge Klauke Namens der Revisions-Commission, bestehend aus den Kollegen Niemann, Rekl, Nemiq, Möhnte und Bönnich, in Richtigkeit gefunden zu haben. Zum Schluß sei noch erwähnt, daß unser am 15. Nov. abgehaltenes Stiftungsfest in vortrefflicher Weise verlief, namentlich war die Theilnahme Seitens der Kollegen eine große.

Darmstadt. Am 2. November feierte der hiesige Fachverein der Schreiner sein zweites Stiftungsfest; es hatten sich ca. 300 Theilnehmer aus den verschiedenen hier bestehenden Fachvereinen eingefunden. Nach einigen Concert- und Gesangsvorträgen, wobei der Gesangverein Harmonie mitwirkte, hielt der Vorsitzende des Vereins die Festsrede, in welcher er mit Freuden begrüßte, daß alle organisirte Arbeiter am Platze sind, wo es gilt, die wirtschaftliche Frage der Arbeiter zu unterstützen, sowie den Zweck des Fachvereins klarlegte. Zum Schluß appellirte der Vorsitzende an die Frauen der Arbeiter, sie sollten stets ihre Männer aufmuntern, die regelmäßigen Versammlungen zu besuchen, denn da würde Mancher Vieles hören und lernen, sowie Gelegenheit finden, mitzurathen und zu thaten, auf welche Art sich die Arbeiter verbessern wollten und müßten, und schloß mit den Worten aus Schiller's „Glocke“: „Das ist es, was den Menschen zieret und dazu ward ihm der Verstand, daß er im inneren Herzen spüret, was er erschafft mit seiner Hand“. Nach 11 Uhr folgte Tanz, der die frohliche Gesellschaft bis zum hellen Morgen zusammen hielt. Durch dieses Fest trat es so recht hervor, daß sich der Verein unter den hiesigen Arbeitern der größten Sympathien erfreut. Mögen nun auch alle Arbeiter so am Platze sein bei erstem Thun des Fachvereins. Wir sagen hiermit allen unseren Kollegen für die rege Theilnahme am Feste den besten Dank.

J. A. August Janzen, erster Schriftführer.

Gera. Der hiesige Tischler-Fachverein feierte am 6. October sein drittes Stiftungsfest im reich decorirten Saale des „Kronprinzen“. Die Theilnahme an dem Feste war eine sehr rege, wie überhaupt alle Theilnehmer eine gute Stimmung bis zum frühen Morgen bei einander hielt.

Aus dem geschäftlichen Jahresberichte haben wir nur die wesentlichsten Punkte hervor. Nach diesen wurden abgehalten 21 Mitglieder-Versammlungen, 2 Generalversammlungen und eine öffentliche Tischler-Versammlung. Stoff zu den Mitglieder-Versammlungen lieferten meist Artikel der „Neuen Tischler-Zeitung“, die an verschiedenen Orten unter den Tischlern stattgefundenen Lohnbewegungen, die Gründung der Centralisation der Fachvereine und die von den Mitgliedern selbst aufgeworfenen Fragen, welche dem gewerkschaftlichen und nachgewerblichen Gebiete angehörten. Auch wurde in einer Mitglieder-Versammlung eine Commission zur Erhebung einer Statistik im Tischlergewerbe hier am Orte gewählt. Diese angenommene Statistik lieferte den Beweis, daß die Verhältnisse unter den Tischlern sehr mißliche sind, da der Lohn bei zwölfstündiger Arbeitszeit zwischen 10-15 M. schwankt und die Stückarbeit so gestellt ist, daß der Verdienst diese Höhe nicht übersteigt, bei verschiedenen Arbeiten noch unter derselben steht. Hierauf hin wurde in einer weiteren Versammlung beschlossen, die oben genannte Commission noch mit der Ausarbeitung eines Lohn- und Accordtarifs zu beauftragen und wenn die Verhältnisse es gestatten, in eine Lohnbewegung einzutreten. Der von der Commission ausgearbeitete Tarif enthält den Geraer-Verhältnissen entsprechend folgende Forderungen: Auf alle Lohnarbeiten 15 pCt. und auf jede Ueberstunde 10 Pf. Aufschlag, die tägliche Arbeitszeit um eine Stunde zu verkürzen und die Festsetzung eines Minimumlohnes von wöchentlich 14 $\frac{1}{2}$ M. für die Stückarbeit sollte ein weiterer ausführlicher Tarifmaßgebend sein. Sämtliche Kollegen zeigten in dieser Angelegenheit das regste Interesse, so daß am 24. Mai eine öffentliche Tischler-Versammlung mit der Tagesordnung: die gegenwärtigen Lohnverhältnisse, einberufen wurde. Zur dies von über 200 Tischlern besuchten Versammlung wurde einstimmig beschlossen, den Tarif mit der Aenderung, daß 15 pCt. zu 20 pCt. Anschlag, anzunehmen und eintretenden Falles in eine Lohnbewegung einzutreten. Auch traten in dieser Versammlung dem Verein 20 Kollegen bei, so daß es schien, als wäre die Einmüthigkeit unter den Geraer Tischlern in vollem Maße vorhanden. Da wir zu unserem bedauerlichen Bedauern die Genehmigung des Verbandes nicht erhalten konnten, weil die Kollegen in Hannover und Deyhausen noch im Kampfe befangen, so verzichtete der Verein auf sein Recht in diesem Jahre,

beschloß aber, nächstes Frühjahr seine Forderungen geltend zu machen.

Den außerhalb streifenden Kollegen gegenüber kam der Verein seinen vollen Pflichten nach, indem insgesammt die Summe von M. 211 bewilligt wurde. Diese Gelder flossen aus einer dazu gegründeten Stricasse, zu welcher ein obligatorischer Beitrag von wöchentlich 10 $\frac{1}{2}$ erhoben wurde. Dem Verein traten im Laufe des Jahres 65 Kollegen bei, 45 schieden aus und zwar meist durch Abreise, so daß der Verein gegenwärtig noch eine Zahl von 108 Mitgliedern hat. Das Vermögen der Casse ist ein geringes zu nennen, da der Beitrag im Verhältniß zur Leistung der Casse ein niedriger ist. Bis Ende December 1883 betrug der monatliche Beitrag 30 $\frac{1}{2}$ inclusive Lieferung der „Neuen Tischler-Zeitung“ an die Mitglieder, vom 1. Jan. 1884 wurde dieser erhöht auf 40 $\frac{1}{2}$, wovon 30 $\frac{1}{2}$ monatlich an den Verband abgehen, so daß nur noch 10 $\frac{1}{2}$ monatlich für den Fachverein verbleiben. Die Abrechnung für das verlossene Jahr ist folgende: Einnahme: An Monatsbeiträge M. 334, an Einschreibegelder a 50 $\frac{1}{2}$ M. 31.50, an diverse Einnahmen 41.18, Cassenbestand vom vorigen Jahre 53.70. Summa M. 462.38. Ausgabe: Für Zeitungs-Abonnement M. 107, Einschreibegelder und Beiträge an den Verband 250.60, Unterstützung für Vereinsmitglieder 30, andere Ausgaben 24.22. Summa M. 411.82. Einnahme M. 462.38, Ausgabe M. 411.82, Barbestand M. 50.56.

Wir dürfen wohl mit der Opferwilligkeit der Mitglieder und mit allen Errungenschaften des verlossenen Jahres zufrieden sein, dürfen aber für die Zukunft die Hände nicht in den Schoß legen, uns nicht von persönlichen Leidenschaften hinreißen lassen, oder es dem Gange der Zeit überlassen, sondern mit vereinter Kraft müssen wir in dem neuen Vereinsjahr vorgehen, um das, was wir im vergangenen Jahre in Angriff genommen, in diesem Jahre zur Vollendung zu bringen. Daher möge jeder Colloge die Solidarität als seinen Grundhieb hinstellen, allen persönlichen Hader und Individualismus über Bord werfen, als tüchtiges Mitglied in die Reihen des Fachvereins eintreten, damit wir alle Hindernisse, welche uneren gerechten Bestrebungen entgegenstehen, aus dem Wege räumen und die Versuche einer Verbesserung unserer geistigen und materiellen Lage nicht scheitern an der Uneinigkeit und Unkenntniß der Kollegen.

Literarisches.

Von dem illustrierten Unterhaltungsblatt „Die Neue Welt“, Stuttgart, Verlag von J. S. W. Dietz, ist soeben Heft 5 des zehnten Jahrgangs erschienen:

Inhalt: Auf hoher See. Societät Roman von Sebastian Pruk. (Fortf.) — Aus den Zeiten der Censur. Von Carl Frohne. — Hans Marat. Von J. Stern. (Mit Illustrationen.) — Gräfin Eva. Novelle von Bertha Ufermann-Haßlacher. (Fortf.) — Der Emir von Maskara. — Das edle Maidwerk. Von A. Titus. — Fortschritt und Liebe in Birkelwik. Eine höchst ernsthafte Zeitgeschichte. Von Semper. Rothnagel. (Schluß.) — Die Farbe des Wassers. — Unsere Illustrationen: Eine Straße auf dem Brenner. Versenken einer Auswandererleiche. — Vermischtes: Zur Zuckerindustrie in Queensland. Holzbeizen in fester Form. Die Treiberei der Maiblume im Zimmer. Voraus Bordenwein gemacht wird. Das größte Ausstellungsgebäude. — Anleitung zur Erlernung des Schachspiels. (Fortf.) — Vom Frankfurter Schachcongr. Lopez-Spiel. — Nebus. — Aertlicher Rathgeber. — Redactionscorrespondenz. — Gemeinmüthiges. — Zur Geschichte des Eisens.

Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter Deutschlands. (G. H.)

Bekanntmachungen des Central-Vorstandes.

Den Vorständen der örtlichen Verwaltungsstellen diene folgendes zur Notiz:

„Die Ortsvorstände sind nicht verpflichtet, auf Verlangen der Behörden die vollständigen Mitgliederlisten einzurichten, eine solche Zumuthung kann nicht durch die bestehenden Gesetze begründet werden und ist deshalb und mit Bezug hierauf abschlägig zu beiseiden.“

Das Wittscassen-Gesetz vom 1. Juni 1884 sagt nur im § 21 wörtlich folgendes: „Sie (die Casse) hat das Ausschneiden der Mitglieder auf Anfordern der Aufsichtsbehörden, in deren Bezirk sich dieselben aufhalten, anzustellen. Zur Mitglieder, welche sich im Bezirke einer örtlichen Verwaltungsstelle aufhalten, liegt diese Verpflichtung der letzteren ob.“ Vorstehendes ist wohl zu beachten.

Die örtlichen Verwaltungsstellen im Königreich Sachsen machen wir auf folgendes aufmerksam:

Die Amts-Ordnungsmacht in Leipzig wird unter von der hiesigen Behörde genehmigtes Statut aus einem für uns zweifelslos Grunde nicht anerkannt. Inwiefern dieses mit den bestehenden Gesetzen, insbesondere mit § 4 des Gesetzes für die Wittscassen vom 1. Juni 1884, in Einklang zu bringen ist, wollen wir

